

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887**

23 (27.1.1887)



# Beilage zu Nr. 23 der Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 27. Januar 1887.

## Die Rede des Herrn v. Bennigsen.

Die Rede des Herrn Landesdirektors v. Bennigsen in der nationalliberalen Landesversammlung zu Hannover wird allseitig als eine so bedeutende politische Kundgebung anerkannt, daß wir dem in Nr. 21 d. Bl. mitgetheilten kurzen Auszug aus der Rede nachstehend wenigstens eine der markantesten Stellen im Wortlaute folgen lassen wollen.

Wenn wir ein besseres Ergebnis durch die Wahlen für den nächsten Reichstag erlangen wollen, dann ist es ein notwendiges: daß die Deutschen praktisch und energisch genug sind, einmal ihre ganze Aufmerksamkeit und Thätigkeit auf die eine Frage zu richten: Wahl eines Reichstages, welcher bereit ist, in seiner Mehrheit jeden Streit über Fragen der militärischen Organisation zu vermeiden, Wahl eines Reichstages, welcher vor allen anderen wichtigen Aufgaben seine volle Zeit aufwenden wird, um für 7 Jahre, wie schon zweimal beschlossen ist, einen Waffenstillstand zu sichern, daß nicht in jedem Jahre oder nach je 3 Jahren dieser gefährliche Kampf wieder ausbricht, welcher unser ganzes politisches Leben bedroht. Ich glaube, Sie werden es mit mir mit Freunden anerkennen, daß die Nation im Stande sein wird, einmal alle anderen Fragen im entscheidenden Augenblick bei der Frage nach der Existenz Deutschlands gegenüber andern Mächten zurückzustellen. Das ist der Grund gewesen, weshalb wir in Berlin uns mit der Reichspartei und der deutsch-konservativen Partei verständigt haben, um für diesen bestimmten Zweck bei den Wahlen zusammen zu gehen, daß nur Männer in den nächsten Reichstag gewählt werden, welche das Militärgesetz auf die nächsten 7 Jahre zum Abschluß bringen. Ueber dieses Abkommen hat die nationalliberale Partei die schwersten Angriffe vom Zentrum und von links erfahren, namentlich hat man die Sache so darzustellen versucht, als ob mit einer Verständigung für diesen einen bestimmten Zweck zugleich die Vermischung und Verschmelzung der Nationalliberalen mit den konservativen Parteien eingetreten sei. Ich halte eine solche Vermischung nicht für möglich, ich halte sie eher für eine Verflüchtung und nicht für eine Vertiefung unseres politischen Lebens, ich glaube sogar, daß der gesunde und weitreichende Einfluß, welchen die Liberalen und die Gemäßigten-Konservativen ausgeübt haben, auf einem solchen Wege nicht gefährdet, sondern geschwächt werden würde. Ich erkläre also offen, daß ich nach wie vor eine solche politische Vereinigung für unausführbar halte. Meine Herren! Wir sind aber nicht bloß wegen einer solchen vermittelnden Vereinigung angegriffen worden, es ist auch gesagt, wie können wir liberale Männer mit den konservativen Parteien in den Reichstag wählen, der nachher gebraucht und gemißbraucht wird für Tabaks- und Branntweinmonopol und für alle möglichen Rückwärtsbewegungen in der Verfassung. W. S., ich halte diese Ausführungen mehr für taktisch, als ernst, aber es kann doch nicht schaden, wenn ich hier konstatiere, daß für das aufgeworfene Projekt von Tabaks- und Branntweinmonopol und von Rückwärtsbewegungen in der Verfassung unter den Nationalliberalen der Provinz Hannover keine Zustimmung zu finden ist.

Nun haben die nach links stehenden Parteien natürlich auch diese Gelegenheit nicht vorbegehen lassen, um uns wieder alle möglichen Vorwürfe zu machen, daß wir uns blind dem Willen der Reichsregierung unterwerfen, daß wir die Verfassung, Gesetze und konstitutionelle Freiheiten, wie schon so oft wieder zu vertragen im Begriffe sind. Dieser Vorwurf wird ja schon bei jeder Gelegenheit wiederholt, er ist ja schon so abgenutzt, daß er einen ernsthaften Eindruck nicht mehr machen kann, und ich möchte sagen, daß dem Volke die Geschichte der letzten 15 Jahre in ihren wichtigsten Zügen nicht unbekannt geblieben sein wird, so daß dem Volke ein solches Geschrei doch allmählich lächerlich erscheint. Was sollen wir denn verrathen? Wir sollen das verrathen, was wir in der Verfassung und den großen Gesetzen im Reich und in Preußen gegen die Stimmen der links stehenden in's Leben gerufen haben, auf der Grundlage von Verständigungen mit den Konservativen und der Regierung. Die rufen, daß wir dies verrathen, sind diejenigen, welche damals alles aufgegeben haben, in jedem Augenblick die Verfassung des Norddeutschen Bundes, die Verfassung des Deutschen Reiches, die Justizgesetze, die großen Selbstverwaltungsgesetze in Preußen mit Verwaltungsgerichtsbarkeit und der weitreichenden Mitwirkung der Laien aus dem Grunde zu verhindern, weil nicht alle ihre Forderungen gewährt wurden und von der Regierung nach ihrer Auffassung nicht gewährt werden konnten, die wollen jetzt die allein berufenen Wächter der Gesetze sein, gegen deren Widerspruch sie in's Leben gerufen sind, und wir sollen das verrathen, was wir selbst geschaffen haben! Dem Volke kann man auf die Dauer solche Vorwürfe als irgend- wie berechtigt nicht mehr vorstellen und wenn bei den jetzt bevorstehenden Wahlen die verrotteten Mittel wieder angewendet werden sollten, so werden sie, glaube ich, versagen.

## Staudigl-Konzert.

—k. Karlsruhe, 25. Jan. Der gestrige Vortrag des 24 Nummern umfassenden Liedercyklus „Die Winterreise“ von Schubert durch das Ehepaar Staudigl und Herrn Hofkapellmeister Mottl hatte nach jeder Richtung einen durchschlagenden Erfolg. Die schon der bis auf den letzten Platz besetzte Musiksaal die seltene Beliebtheit und Hochachtung des Künstlerpaars in allen hiesigen Kreisen erkennen, so bezeugte auch der nach jeder Nummer spendende lebhafteste Beifall und die am Schluß des Konzertes Herrn Staudigl dargebrachten Ovationen, daß das Auditorium die volle künstlerische Bedeutung und hohe Meisterhaftigkeit der gesungenen Vorträge zu würdigen verstand. Eine künstlerische That im höchsten und edelsten Sinne des Wortes, wie sie nur von gottbegnadeten Sängern gewagt werden darf, wie sie daher auch zu den seltensten musikalischen Ereignissen gehört, muß die Aufführung gerade der Schubert'schen „Winterreise“ in ihrer Totalität bezeichnet werden. So herrliche, zum Theil zum Gemeingut der musikalischen Welt gewordene, zum Theil aber auch nur wirklichen Schubert-Kennern vertraute Lieder werden der wunderbare Schubert'sche Liedercyklus im Einzelnen aufweist, von ganz besonders schwerwiegender Bedeutung sind die beiden Liedercyklen „Die schöne Müllerin“ und „Die Winterreise“, denen als ebenbürtige Schöpfungen gleicher Gattung höchstens Beethoven's „An die ferne Geliebte“ und Schumann's „Frauenliebe und Leben“ zur Seite stehen. In

den genannten Liedercyklen manifestirt sich Schubert's Genialität als unerhöchlichster, empfindungsreichster und vielseitigster Liederkomponist gleichsam in höchster Potenz und Konzentration. Sie bezeichnen mit aller Deutlichkeit und Schärfe den durch ihn gegebenen Wendepunkt in der Liederkomposition, indem sie zur vollen musikalischen Durchdringung und erschöpfenden Verwirklichung des Empfindungsgehaltes der Müller'schen Gedichte in allen Beziehungen und Einzelheiten, in den feinsten Mischungen und Schattierungen die verschiedensten Liebesformen — das einfache volkstümliche, wie das durchkomponierte und das deklamatorische Lied — zu abwechselungsreicher Anwendung bringen. Während die in das 26. Lebensjahr Schubert's fallenden Müller-Lieder eine wirkliche, wenn auch noch so einfache Handlung zur Entwicklung bringen und trotz der Enttäuschung und dem unglückseligen Ende des Müllerburschen in hellere, versöhnendere Farben gekleidet sind, bietet die vom Meister in den letzten Jahren seines Lebens komponierte „Winterreise“ gleichsam das herzerregende Nachbild einer von unauflöslichen Liebesgram zerrissenen, bald wohlthätig in ihrem Schmerze wühlenden, bald ihrer eigenen Gefühle spottenden und nur selten zu einer frohlicheren Stimmung sich aufrassenden Menschenseele. Der über seine Werke sonst so wortfahne Schubert soll gerade die „Winterreise“ seinen Freunden selber mit den Worten angekündigt haben: „Ihr werdet den Grund meiner düsteren Stimmung bald erfahren, ich werde euch bei Schuber'schauerliche Lieder vorsingen, sie haben mich selbst angegriffen!“ Trotz des fast allen Gedichten gemeinsamen schwermüthigen, tiefstimmigen Charakters bieten die Schubert'schen Gesänge die erstaunlichste Verschiedenartigkeit und Gegenätzlichkeit des Ausdrucks. Mit der in jedem einzelnen Liede unvergleichlich getroffenen Grundstimmung geht die bestimmteste und ausdrucksvollste Deklamation, die schärfste Beleuchtung jedes Einzelzuges, ein ungewöhnlicher, durch seine Kühnheit oft geradezu frappirender Harmoniewechsel und die unheilvollste, mit dem Gesang wie Seele und Leib auf das Innigste verbundene Klavierbegleitung Hand in Hand. Wir müssen uns darauf beschränken, aus dem Liedercyklus, von dem jedes einzelne Lied ein Meisterwerk für sich ist, einzelne uns besonders werthvoll erscheinende Nummern herauszugreifen. Allbekannt sind das, wie ein Volkslied so schlicht und warm singende und klingende, in seiner Klavierbegleitung wie das Flüstern der Baumzweige, wie freundlicher Willkommruß rauschende und lockende, theilweise aber auch wie Sturmwind rauschende „Am Brunnen vor dem Thore“, sowie die frühlich schmetternde, hoffnungsfreudig belebte „Voss“. Für wahre Kabinetsstücke tiefer Empfindung und feinsten charakteristischer Ausgestaltung halten wir u. a. „Gefrorene Thäler“, „Irrelicht“, „Der graue Kopf“, „Der Wegweiser“, „Das Wirthshaus“, „Die Hebensohn“, „Der Leiermann“. Einmal dahingehend, den nagenden Gram im Herzen, haben sich die Augen des Wanderers mit Thränen gefüllt, die als gefrorene Thäler in den Schnee fallen. In kurzen Akkorden, vermischt mit ausgehaltenen Einzelnoten, führt uns die Begleitung das Fallen der Thränen tropfen mit lebendiger Anschaulichkeit vor Augen. Im Gegensatz zu der aus kurz abbrechenden, gleichsam „erstarrenden“ Phrasen gestalteten zweiten Strophe, brüht der folgende melodisch-gezogene Gesang das Weh des Wanderers in rüchthaltiger Gluth aus. Ein vollendetes Muster reitativischen Lieds ist das „Irrelicht“. Die ausdrucksvollste Deklamation verbindet sich hier mit sprechend charakteristischer Hervorhebung der feinsten Einzelzüge. Wie ein schillerndes, verlockendes Irrelicht flackert es in der Begleitung. Umachamblich schön und einbringlich gelangt durch melodische und harmonische Varianten die wechselläufige Stimmung in konsequenter Steigerung zum Ausdruck. Es sei in dieser Beziehung nur auf die, gleich einem Gluthstrom in süßner modulatorischer Wendung hervorbrechende Stelle: „Jeder Strom wird's Meer gewinnen!“ hingewiesen. Der graue Kopf schildert die wehmüthige Freude des Wanderers, als er seine durch den Reif weiß erscheinenden Haare bemerkt, sowie seine schmerzliche Enttäuschung, als seine schwarzen Haare wieder zum Vorschein kommen. Wie rührend bezeichnet hierbei die in die Dominant modifizirende Musik die wehmüthige Freude des Pseudogreises, wie todessträubig schildert dagegen das tiefer und tiefer steigende Unisono den Weg zum Grabe. Beim Anblick eines Wegweisers blutet die Herzenswunde des Wanderers auf's neue und mehr denn je verfenkt er sich in schwermüthige Grübeleien. Rast die erste und die bis auf einige eindringlich hervorgehobene Einzelzüge gleichartige dritte Strophe den Trübsinn, das Ruhebedürfnis des einsamen Mannes in Tönen lebendig werden, so atmet die in die Dur-Tonart übergehende zweite Strophe gleichsam milde Wehmuth, sanfte Klage. Seinen Höhepunkt erlangt das Lied — und dies alles unter feinstimmiger Modifizierung der in den ersten Takt niedergelegten Motive — in der vierten Strophe. Wie eine visionäre Erscheinung schiebt der Unglückliche einen Wegweiser nach jener Straße hinein, die kein Wanderer jemals zurückging. Aber wie profaisch klingen des Dichters Worte für sich allein, und welche unheimlich-funkere, grabesdüstere Färbung haben dieselben durch Schubert's geniale Musik erhalten. Gleichsam traumverloren auf einem Tone verharrend, bei wachsender Erregung in höhere Intervalle übergehend, offenbart der Wanderer seine Todesahnungen, dazu verfolgt die Begleitung unter wunderbar wechselnden Harmonien gleichsam Schritt für Schritt den unheimlichen Weg in's Schattenreich. Bei einem Wirthshause friedlicher Art — auf einem Todtenacker — hat unser Wanderer Halt gemacht. In edelster, ausdrucksvollster Weise strömen Gesang und Begleitung das sehnsuchtsvolle Verlangen nach einem kühlen Ruheplätzchen aus. Die ergreifendsten einzelnen Momente — schmerzlich-vorwurfsvolle Frage, qualvolles Aufstöhnen unter dem Druck der tödtlichen Herzenswunde, bittere Anklage und erneutes Aufraffen — bieten namentlich die beiden letzten Strophen. Fast aus einer einzigen Phrase gestaltet, verleihen die Hebensonnen dem Hergeseid des Wanderers in reichstem Harmoniewechsel hinreichend gesteigerten Ausdruck. Zuletzt lenkt ein armer Leiermann die Aufmerksamkeit des Unglücklichen auf sich. „Wunderlicher Alter, soll ich mit Dir gehn, willst du meinen Liedern Deine Leber dreh'n?“ fragt er den Alten. Das mit größter Einfachheit auf einem Orgelpunkte entwickelte Tonbild ist von ergreifendem Realismus, wobei das dem Vorpiel und den Zwischenpielen gemeinsame Motiv das Spiel der Leber mit vollster Naturtreue veranschaulicht. So schließt die Winterreise mit einer unbeantworteten Frage, mit dem Hinweis auf ein verlorenes Unbeantworfenes. Die „Winterreise“ stellt an deren Interpreten die höchsten An-

forderungen in Bezug auf Stimmreinheit, Gesangskunst, deutliche und edle Aussprache, Klarheit und Bestimmtheit der Deklamation, Farbenreichtum, Wahrheit und Tiefe der Empfindung. Nach allen diesen Richtungen wurde Herr Kammerfänger Staudigl seiner eminenten Aufgabe in bewunderungswürdiger Weise gerecht. Künstgemäßige Behandlung von Wort und Ton, mangellose Tonverbindung, vollendetes messa voce, kurz die volle Beherrschung des rein Technischen versteht sich bei Herrn Staudigl eigentlich von selbst. In hervorragender Weise brachte der Künstler aber auch die geistige Seite seiner Aufgabe zur Geltung. Mit warmer Kunstbegeisterung und innerer Anteilnahme hatte er sich in die Dichtung und Komposition verfenkt. Sein Vortrag erreichte nicht selten jene Höhe wahrer Vollendung, welche die Grenzen künstlerischer Darstellung und unmittelbarer Lebenswahrheit verwischt, mit solchem Erfolge war er bestrebt, durch sinngemäße Phrasierung, bestimmte Accentuirung, individuelle Ausdrucksfeinheit die Eigenart der Schubert'schen Musik in ihren subtilsten Zügen auszuprägen. Eine wirkliche Erweiterung scheint namentlich die Scala seiner Tonfarben erfahren zu haben. In dieser Hinsicht boten schon die drei ersten Vorträge interessante Momente. Mit eindringlicher Schärfe verstand der Künstler z. B. in der „Wetterfahne“ die Gegensätze selbstquälerischer Ironie, zarter Wehmuth und bitteren Schmerzes hervorzuheben. Und mit welcher kunstvoller Tonsteigerung, wie voll ausströmend, sang er den ergreifenden Schluß der „gefrorenen Thäler“! Von den weiteren Gesängen erwähnen wir nur den in sinngemäßem Wechsel leidenschaftliche Erregung, edle Weichheit und zartes Verlangen vereinigen den „Rückblick“, den mit kraftvoller Tongebung, einschneidender Rhythmit und led-trogiger Accentuirung die wilde Freude des Wanderers über Sturm und Gewitter veranschaulichenden „stürmischen Morgen“, das verständigsvoll erfasste, besonders am Schluß mit tiefer Empfindung dargebotene „Irrelicht“ und den in seiner sorglosen, leichtfertigen Fröhlichkeit vorzüglich getroffenen „Muth“.

Der Cyklus ist seinem ganzen Inhalte nach bloß für einen Sänger berechnet. Gleichwohl vergaß man nahezu den aus diesem Grunde in den Vorträgen der Frau Staudigl liegenden Widerspruch, in so erfreulicher Maße erwies sich die Künstlerin ihres Gatten ebenbürtig. Von durchdachter Auffassung, edler, poetischer Empfindung zeugten insbesondere „Der Lindenbaum“ und „Das Wirthshaus“. Herr Mottl bewies diesen Abend auf's Neue, daß wir in ihm nicht bloß einen hochbegabten Dirigenten, sondern auch einen Interpreten von Vortrefflichkeit verlieren, der an poetischer Feinfühligkeit seinesgleichen sucht. Er gestaltete jede einzelne Begleitung zu einem Tonbilde bestimmter Charaktere. Wir verweisen nur auf die sprechend-tonmalereische Schattierung in dem Gesange „Auf dem Flusse“, auf die charakteristische Gestaltung der das Flattern und Krächzen der „Krähe“ bezeichnenden Figuren, auf die energische Kraft im „stürmischen Morgen“ und auf die Bescheidenheit und das zarte, wehmüthige Verklagen im „Wirthshaus“. So hat wohl nicht ein Zuhörer im Gegenseitigen zu anderen Gelegenheiten, wo Einem zuweilen schon mit einem einzigen Gesange genug gethan ist, nach dem vierundzwanzigsten Liede das Gefühl der Ueberfüllung empfunden; vielmehr dürften sämtliche Besucher die Ueberzeugung gewonnen haben, daß das Staudigl-Konzert zu den interessantesten und genußreichsten Aufführungen nicht allein der laufenden Saison, sondern selbst der letzten Jahre gehört.

## Landwirthschaftliche Besprechungen und Versammlungen.

M e s t i r i c h. Sonntag den 30. d. M., Nachm. 2 Uhr, im Lammhause zu Mestrich Bezirksversammlung, Tagesordnung: 1) Genehmigung der Vereinsrechnung und des Rechenschaftsberichts pro 1886, 2) Vorschlag für das laufende Jahr und 3) die Beihilge der Zuchtgenossenschaft Mestrich an der Frankfurter Ausstellung, insbesondere die Unterstützung dieser Beihilge aus Vereinsmitteln.

S t o f f a c h. Sonntag den 30. d. M., Nachm. 3 Uhr, im Adler zu Gellingen Besprechung. Herr Inspektor Schäfer von Radolfzell hat den einleitenden Vortrag über Futterbau und Viehzucht übernommen.

S ä d i n g e n. Sonntag den 30. d. M., Nachm. halb 3 Uhr, im Gasthaus zum Löwen in Oberladingen Bezirksversammlung, Tagesordnung: 1) Vorlage der Rechnung und des Rechenschaftsberichts pro 1886, 2) Aufstellung des Vorschlags pro 1887, 3) Neuwahl sämtlicher Direktionsmitglieder und 4) Besprechung über Döbiba, eingeleitet durch Vortrag des Herrn Döbibauchkreuz Bach aus Karlsruhe.

S c h ö n a u. Sonntag den 30. d. M., Nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus zur Sonne in Schönau Generalversammlung, Tagesordnung: 1) Berichterstattung über die Vereinsthätigkeit im Jahre 1886; 2) Rechnungsablage pro 1886; 3) Vorschlag pro 1887; 4) Vertheilung der Hirtenprämien; 5) Mittheilungen des Herrn Bezirksarzt Ringle über die Landes-Zuchtwahlstellung.

R a f f a t t. Sonntag den 30. Januar, Nachmittags halb 3 Uhr, im Gasthaus zum Schwarzen Adler in Raffatt Besprechung, eingeleitet durch einen Vortrag des Herrn Landwirthschaftslehrers Römer in Freiburg über Geflügelzucht.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

## Zur radikalen Beseitigung von Hühneraugen.

Ein Mittel zu finden, welches direkt auf die Hühneraugen wirkt, sie vollständig zerstört, ohne der Haut zu schaden und ohne Schmerz zu erregen, war bis heute eines der gesuchtesten Bedürfnisse und der größte Wunsch aller an Hühneraugen oder an verdickter Haut Leidenden.

Ein solches Mittel ist nun gefunden in der S. Radlauer'schen Spezialität, aus der Nothen Apotheke in Vöden, welche in vollkommener Weise die Hühneraugen schmerzlos entfernt, jede Hautverdickung gründlich zerstört, bei der Anwendung keinerlei Beschädigung der Wäsche zur Folge hat und keines lästigen Verbandes bedarf. Wegen ganz wirkungsloser Nachahmungen verlange man aber ausdrücklich nur das allein echte Radlauer'sche Hühneraugenmittel aus der Nothen Apotheke in Vöden. Carton mit Flasche und Pinsel = 60 Pf. Prämirt mit den höchsten Auszeichnungen 3 Goldene Medaillen.

Depot in Karlsruhe in den bekannten Verkaufsstellen.



Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Auszug aus der amtlichen Patentliste über die in der Zeit vom 12. bis 19. Januar er. erfolgten Patentanmeldungen...

Mannheim, 24. Jan. (Zu- und Abfuhr von Getreide und anderen landwirtschaftlichen Produkten)...

1642 (-397), Kleesaat 462 (-43), zusammen 85,970 gegen 49,617 im Jahre 1886...

Mannheim, 24. Jan. (Samenmarkt.) Die vergangene Woche brachte regen Verkehr...

Wir notiren heute je nach Qualität: Rothsaat 75 a 90 M., Luzerne 95 a 110 M.;

Öfen, 23. Jan. Weizen loco hierher 17.75, loco fremder 18.25...

Vremen, 25. Jan. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Standard white loco 6.40 b. Heller.

Antwerpen, 25. Jan. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Raffin., Type weiß, disbon. 17 1/2.

Paris, 25. Jan. Ribbel per Jan. 57.50, per Febr. 57.50, per März-Juni 56.50...

Spiritus per Januar 39.50, per Mai-August 42.50. Träge. Zucker, weißer, disp., Nr. 3...

New-York, 24. Jan. (Schlusskurs.) Petroleum in New-York 6 1/2, dto. in Philadelphia 6 1/8...

Berlin, 25. Jan. (Wochenausweis der Deutschen Reichsbank) vom 22. Jan. gegen den Ausweis vom 15. Jan.

Table with columns: Aktiva, Passiva, Metallbestand, Reichskassenscheine, etc.

Frankfurter Kurse vom 25. Januar 1887.

Large table of market prices for various goods, currencies, and bonds.

Bürgerliche Rechtspflege.

Essentielle Zustellungen.

D.145.2. Nr. 587. Konstanz. Die Expeditionsfirma Gernhuber und Schlegler in Konstanz...

Essentielle Zustellungen.

D.145.2. Nr. 587. Konstanz. Die Expeditionsfirma Gernhuber und Schlegler in Konstanz...

Essentielle Zustellungen.

D.145.2. Nr. 587. Konstanz. Die Expeditionsfirma Gernhuber und Schlegler in Konstanz...

Essentielle Zustellungen.

D.145.2. Nr. 587. Konstanz. Die Expeditionsfirma Gernhuber und Schlegler in Konstanz...

Essentielle Zustellungen.

D.145.2. Nr. 587. Konstanz. Die Expeditionsfirma Gernhuber und Schlegler in Konstanz...

Essentielle Zustellungen.

D.145.2. Nr. 587. Konstanz. Die Expeditionsfirma Gernhuber und Schlegler in Konstanz...

Essentielle Zustellungen.

D.145.2. Nr. 587. Konstanz. Die Expeditionsfirma Gernhuber und Schlegler in Konstanz...

Essentielle Zustellungen.

D.145.2. Nr. 587. Konstanz. Die Expeditionsfirma Gernhuber und Schlegler in Konstanz...

Essentielle Zustellungen.

D.145.2. Nr. 587. Konstanz. Die Expeditionsfirma Gernhuber und Schlegler in Konstanz...

Essentielle Zustellungen.

D.145.2. Nr. 587. Konstanz. Die Expeditionsfirma Gernhuber und Schlegler in Konstanz...

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Mannheim, den 21. Januar 1887.

Zimmermann, Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts. D.137.2. Nr. 787. Donaueschingen.

Mittwoch den 27. April l. J.

Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Mannheim, den 22. Januar 1887.

Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Gähler.

D.134.2. Nr. 566. Oberkirch. Die Witwe des Anton Hettler, Genovefa, geb. Jung zu Dös...

Dienstag den 8. März d. J.

Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht...

Oberkirch, den 19. Januar 1887.

Schneider, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts. D.133.2. Nr. 568. Oberkirch.

D.125.1. Nr. 570. Durlach. Sattler Friedr. Steinmeyer von Durlach, welcher sich am 2. Mai 1882...

Dienstag den 5. April 1887.

Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht...

Oberkirch, den 17. Januar 1887.

Gr. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Weiser. D.125.1. Nr. 570. Durlach.

D.152.1. Nr. 540. Kehl. Jakob Fey von Duerbach, welcher auf die diesseitige Aufforderung vom 4. Januar 1886...

Dienstag den 8. März 1887.

Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht...

Oberkirch, den 17. Januar 1887.

Gr. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Weiser. D.125.1. Nr. 570. Durlach.

D.152.1. Nr. 540. Kehl. Jakob Fey von Duerbach, welcher auf die diesseitige Aufforderung vom 4. Januar 1886...

Dienstag den 5. April 1887.

Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht...

gemacht. Oberkirch, den 19. Januar 1887.

Schneider, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts. D.146. Nr. 1013. Mannheim.

Die Ehefrau des Magaziniers Peter Beringer hier, vertreten durch Rechtsanwält Dr. Köhler hier...

Termin zur Verhandlung hierüber ist auf: Mittwoch den 16. März 1887, Vormittags 9 Uhr...

Mannheim, den 21. Januar 1887. Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts. Dr. Niefer.

D.165. Nr. 356. Waldshut. Die Ehefrau des Wälders- und Landwirths Karl Mohr, Stefanie, geb. Knab in Weilheim...

Verfahren. D.129.1. Nr. 586. Breisach. Die im Jahre 1874 nach Amerika ausgewanderte, 30 Jahre alte Rosa Breisacher...

D.153.1. Nr. 278. Heidelberg. Die Gr. Hof. Generalstaatskasse hat um Einweisung in Besitz...

D.153.1. Nr. 278. Heidelberg. Die Gr. Hof. Generalstaatskasse hat um Einweisung in Besitz...

D.153.1. Nr. 278. Heidelberg. Die Gr. Hof. Generalstaatskasse hat um Einweisung in Besitz...

D.153.1. Nr. 278. Heidelberg. Die Gr. Hof. Generalstaatskasse hat um Einweisung in Besitz...

D.153.1. Nr. 278. Heidelberg. Die Gr. Hof. Generalstaatskasse hat um Einweisung in Besitz...

D.153.1. Nr. 278. Heidelberg. Die Gr. Hof. Generalstaatskasse hat um Einweisung in Besitz...

D.153.1. Nr. 278. Heidelberg. Die Gr. Hof. Generalstaatskasse hat um Einweisung in Besitz...

D.153.1. Nr. 278. Heidelberg. Die Gr. Hof. Generalstaatskasse hat um Einweisung in Besitz...

D.153.1. Nr. 278. Heidelberg. Die Gr. Hof. Generalstaatskasse hat um Einweisung in Besitz...

D.153.1. Nr. 278. Heidelberg. Die Gr. Hof. Generalstaatskasse hat um Einweisung in Besitz...

D.153.1. Nr. 278. Heidelberg. Die Gr. Hof. Generalstaatskasse hat um Einweisung in Besitz...

D.153.1. Nr. 278. Heidelberg. Die Gr. Hof. Generalstaatskasse hat um Einweisung in Besitz...

D.153.1. Nr. 278. Heidelberg. Die Gr. Hof. Generalstaatskasse hat um Einweisung in Besitz...

sein Vermögen den muthmaßlichen Erben, nämlich: Maria Fey, geb. Baas, Johann Fey, Maria Fey und Margaretha Fey von Duerbach...

Kehl, den 22. Januar 1887. Großh. bad. Amtsgericht. Ritzl.

Der Gerichtsschreiber: Heberle. Erbeinweisungen. D.127.1. Nr. 690. Schopfheim.

Die Witwe des Fabrikanten C. H. Montfort in Langenau, Elvira, geb. Glühner, hat um Einweisung in Besitz...

Schopfheim, den 21. Januar 1887. Der Gerichtsschreiber: Hauser. D.126.1. Nr. 1559. Tauberbischofsheim.

Barbara, geb. Dör, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres am 12. November 1886 verstorbenen Ehemannes Johann Adam Popp, Landwirth von Pfälzingen...

Diesem Gesuch wird entsprochen, wenn nicht binnen 6 Wochen Einwand hiergegen d. h. hiesiger Ortsherrn, Tauberbischofsheim, 20. Jan. 1887. Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts. Heberle.

D.153.1. Nr. 278. Heidelberg. Die Gr. Hof. Generalstaatskasse hat um Einweisung in Besitz...

D.153.1. Nr. 278. Heidelberg. Die Gr. Hof. Generalstaatskasse hat um Einweisung in Besitz...

D.153.1. Nr. 278. Heidelberg. Die Gr. Hof. Generalstaatskasse hat um Einweisung in Besitz...

D.153.1. Nr. 278. Heidelberg. Die Gr. Hof. Generalstaatskasse hat um Einweisung in Besitz...

D.153.1. Nr. 278. Heidelberg. Die Gr. Hof. Generalstaatskasse hat um Einweisung in Besitz...

D.153.1. Nr. 278. Heidelberg. Die Gr. Hof. Generalstaatskasse hat um Einweisung in Besitz...

D.153.1. Nr. 278. Heidelberg. Die Gr. Hof. Generalstaatskasse hat um Einweisung in Besitz...

D.153.1. Nr. 278. Heidelberg. Die Gr. Hof. Generalstaatskasse hat um Einweisung in Besitz...

D.153.1. Nr. 278. Heidelberg. Die Gr. Hof. Generalstaatskasse hat um Einweisung in Besitz...

D.153.1. Nr. 278. Heidelberg. Die Gr. Hof. Generalstaatskasse hat um Einweisung in Besitz...

D.153.1. Nr. 278. Heidelberg. Die Gr. Hof. Generalstaatskasse hat um Einweisung in Besitz...

D.153.1. Nr. 278. Heidelberg. Die Gr. Hof. Generalstaatskasse hat um Einweisung in Besitz...

D.153.1. Nr. 278. Heidelberg. Die Gr. Hof. Generalstaatskasse hat um Einweisung in Besitz...

handlungen auf Ableben ihres Vaters, Thomas Bihli, gestorben 24. Juni 1878...

und seiner 1. Ehefrau, Franziska, geb. Vogel, gestorben 24. Mai 1841, sowie dessen 11. Ehefrau, Katharina, geborne Stephan, gestorben 15. Januar 1867, mit Witt von 3 Monaten a dato...

mit dem vorgeladen, daß wenn sie bei deren Rechtsnachfolger in dieser Frist sich nicht melden, die Erbschaft denselben zugewiesen wird...

Endigen, den 21. Januar 1887. Großh. bad. Amtsgericht. Notar: Wolf.

C.347. Breisach. Pantal. Schwender, der Witwe, Maria Anna, geb. Trogus von Birkheim, ist im Jahre 1869 an Döblich im Staate Wisconsin in Nordamerika gestorben...

Deren Kinder: Anton Schwender, Schmid, Dominik Schwender, Schuster, Michael Schwender, Landwirth, und Apollonia, geb. Schwender, verheiratete Peterle, geb. Schwender, sind am Nachlass ihrer Schwägerin, Theresia Mathis von da, verfr. Gelezes miterblich.

Der Aufenthalt derselben ist nicht bekannt und werden sie zu den Teilungsverhandlungen und zur Empfangnahme der Erbschaft mit Witt von drei Monaten...

und dem Bedeuten geladen, daß sie, wenn der Ladung keine Folge gegeben wird, bei der Verteilung übergegangen werden.

Breisach, den 18. Januar 1887. Der Großh. Notar: C. Gallus.

C.355.1. Breisach. Maximilian und Stefan Mathis von Werdlingen sind am Nachlass ihrer Schwägerin, Theresia Mathis von da, verfr. Gelezes miterblich.

Der Aufenthalt derselben ist nicht bekannt und werden sie zu den Teilungsverhandlungen und zur Empfangnahme der Erbschaft mit Witt von drei Monaten...

und dem Bedeuten geladen, daß sie, wenn der Ladung keine Folge gegeben wird, bei der Verteilung übergegangen werden.

Breisach, den 22. Januar 1887. Großh. bad. Amtsgericht. Notar: Kurb.

Handelsregister-Einträge. D.112. Mannheim. In das Handelsregister wurde unter Ordnungszahl 1 des Gesellschaftsregisters Bd. V. zur Firma „Mannheimer Del-fabrik“ in Mannheim eingetragen:

Die dem Karl Friedrich Müller erteilte Prokura ist erloschen. Kaufmann Jakob Junderdorf, dahier wohnhaft, ist zum Prokuristen bestellt mit der Befugnis, die Firma der Gesellschaft gemeinschaftlich mit je einem Vorstandsmitglied zu zeichnen.

Mannheim, den 14. Januar 1887. Großh. Amtsgericht 2. Hildebrandt.